

Gesunde Betriebe

Einzelhandel





Typische gesundheitliche Belastungen sind bei den Beschäftigten im Einzelhandel kaum erkennbar. Allerdings treten psychische Erkrankungen häufiger als bisher auf. Ein gezieltes betriebliches Gesundheitsmanagement kann helfen.

Jung, weiblich und flexibel

Es sind vor allem Verkäuferinnen, die das Bild des Einzelhandels prägen. Sie sind im Durchschnitt jünger als in anderen Branchen und fallen seltener wegen Krankheit aus. Geschätzt werden bei dieser Berufsgruppe neben Freundlichkeit, Umsicht und Kompetenz auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten. Neben Atemwegserkrankungen leiden die AOK-versicherten Beschäftigten besonders an Erkrankungen des Stützapparates und der Psyche. Wer also qualifiziertes Personal lange halten möchte, sollte besonders hier gesundheitsfördernd wirken.

Jüngere Beschäftigte gezielt gesundheitlich fördern

Unter den AOK-Versicherten des Einzelhandels waren 2018 rund 61,7 Prozent Frauen. Der Altersdurchschnitt in der Branche lag bei 37,0 Jahren. Damit waren die Beschäftigten mehr als dreieinhalb Jahre jünger als jene der Region (Durchschnittsalter: 40,6 Jahre).

Die Arbeit im Verkauf erfordert langes Stehen und Sitzen, beispielsweise bei der Kundenberatung und beim Kassieren. Dazu kommen körperlich einformige Tätigkeiten wie das Verteilen und Einräumen der Ware. Die Arbeitsbelastung wird von der jeweiligen Nachfrage im Handel bestimmt. Am häufigsten fielen AOK-versicherte Beschäftigte

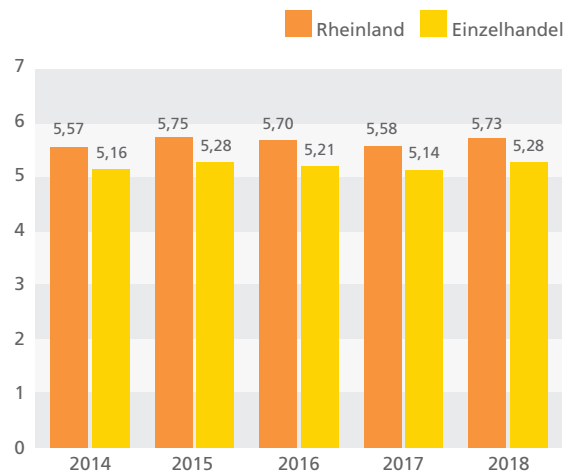
des Einzelhandels 2018 wegen Atemwegserkrankungen aus (23,1 Prozent); die meisten Fehltage wurden durch Muskel-Skelett-Erkrankungen verursacht (19,5 Prozent). Über dem Durchschnitt des Rheinlands lagen Anzahl, Ausfallzeiten und -tage bei psychischen Erkrankungen.

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement mit Bewegungsangeboten, etwa einem Rücken-Fit-Training, ermöglicht es auch jüngeren Beschäftigten, sich langfristig gesund zu erhalten. Der Umgang mit psychischen Belastungen kann bei Seminaren zum Stressmanagement und zur Resilienz – der Widerstandsfähigkeit – gezielt trainiert werden.

Seltener krank als im Durchschnitt des Rheinlands

Der Krankenstand der Branche ist im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren (siehe Grafik) geringfügig gestiegen und lag 2018 bei 5,28 Prozent. Im Vergleich zu allen AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland (5,73 Prozent) waren das 0,45 Prozentpunkte weniger. Ein Grund dafür liegt in der größeren Zahl jüngerer Beschäftigter in der Branche; sie haben kürzere Fehlzeiten. So lag der Anteil der unter 24-Jährigen um 5,8 Prozentpunkte und der 25- bis 34-Jährigen um 5,4 Prozentpunkte höher als bei den AOK-versicherten Beschäftigten des Rheinlands. Allerdings fällt beim Krankenstand nach Altersstufen auf, dass drei Altersgruppen (25–34; 34–44; 45–54 Jahre) jeweils leicht über dem Durchschnitt des Rheinlands liegen, dagegen die Einzelhandelsbeschäftigten ab 55 Jahre um 0,56 Prozentpunkte darunter.

Krankenstand 2018 in Prozent





Nicht nur freundlich und kompetent, ...



... sondern auch seltener krank

Weniger Fälle mit geringfügig längerer Dauer

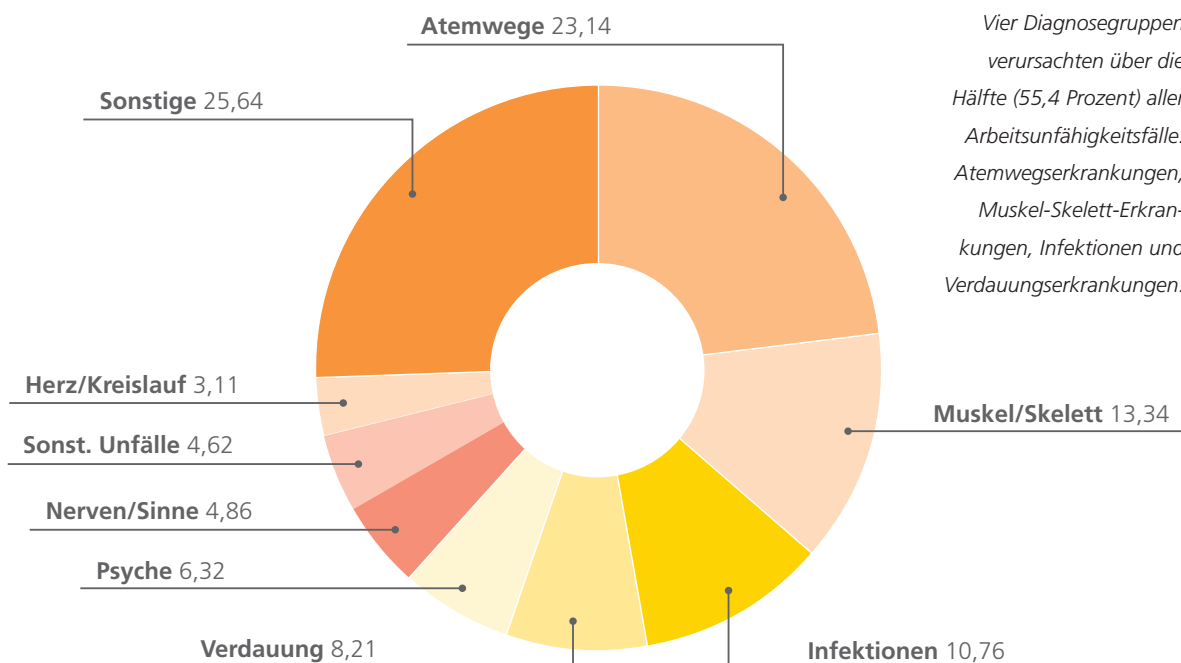
Einen deutlichen Unterschied gibt es bei den Ausfällen durch Arbeitsunfähigkeit je 100 Versichertenjahre (VJ) in der Branche im Vergleich zum Durchschnitt der AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland. Hier hatte der Einzelhandel 2018 mit rund 158,6 Arbeitsunfähigkeitsfällen, die etwas länger dauerten, erkennbar weniger als die Vergleichsgruppe mit 172,6 Fällen. Während in der Region pro Versicherten und Jahr durchschnittlich rund 20,9 Arbeitsunfähigkeitstage registriert wurden, lag dieser Wert in der Branche nur bei circa 19,3 Fehltagen. Je Versichertenjahr kam es damit

in der Branche im Schnitt zu fast 1,7 Fehltagen weniger als bei allen AOK-versicherten Beschäftigten.

Ausgewählte Krankenstandsmerkmale 2018

	AU-Fälle je 100 VJ	Falldauer (Kalendertage)	Fehltage/VJ
Rheinland	172,60	12,12	20,92
Einzelhandel	158,59	12,15	19,27

Anteil der AU-Fälle für ausgewählte Diagnosegruppen 2018 in Prozent





Die Psyche ist häufiger krank – Atemwege ...



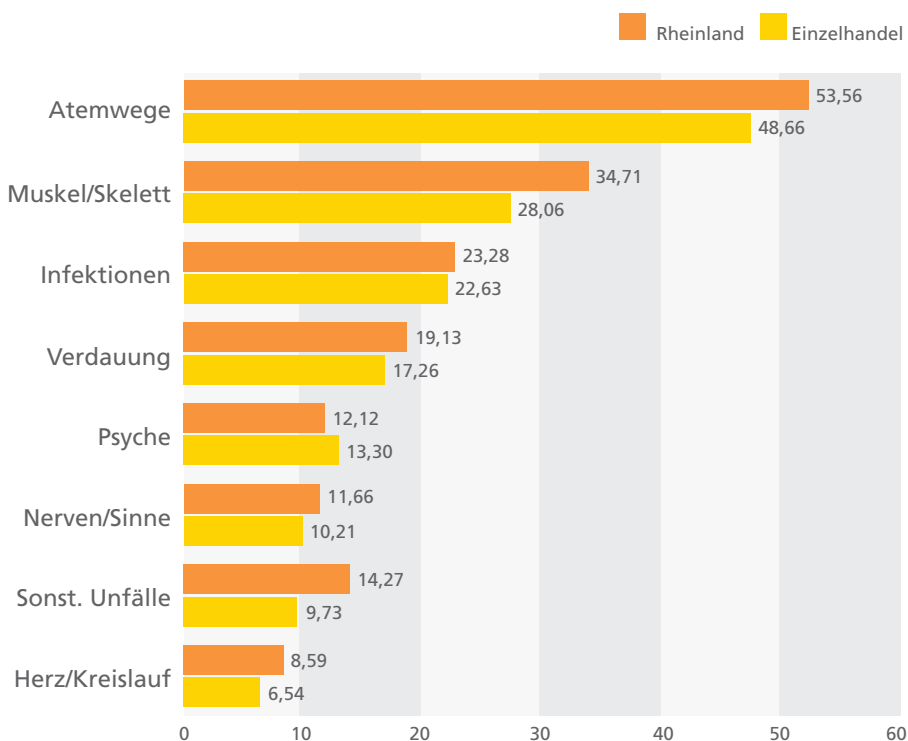
... und Stützapparat dagegen seltener

Zahl der psychischen Erkrankungen überdurchschnittlich

In fast allen Diagnosegruppen blieben die Werte des Einzelhandels teils deutlich unter dem Durchschnitt aller AOK-versicherten Beschäftigten des Rheinlands. So lagen die Fallzahlen je 100 VJ bei den Muskel-Skelett-Erkrankungen oder bei den Atemwegserkrankungen unter dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe (siehe Grafik). Das wirkte sich auch auf die Zahl der Fehltage aus: So waren es im Durchschnitt bei jedem Beschäftigten der Branche im Jahr 2018 rund fünf Tage aufgrund von Mus-

kel-Skelett-Erkrankungen. Bei allen AOK-versicherten Beschäftigten lag dieser Wert hingegen bei etwa 5,9 Fehltagen. Bei psychischen Erkrankungen allerdings fiel die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle in der Branche überdurchschnittlich aus und lag mit 13,30 Fällen je 100 VJ über dem Wert des Rheinlands von 12,1 Fällen je 100 VJ. Beschäftigte des Einzelhandels litten nicht nur öfter unter psychischen Erkrankungen, sie fehlten aus diesem Grund auch länger (siehe S. 6).

AU-Fälle je 100 Versichertenjahre für ausgewählte Diagnosegruppen 2018



Erkrankungen der Atemwege und des Muskel-Skelett-Systems führen die Liste der Ausfälle an – der Einzelhandel zeigt aber zum Teil deutlich bessere Werte als die Vergleichsgruppe.



Nicht nur die besonderen psychischen Belastungen ...



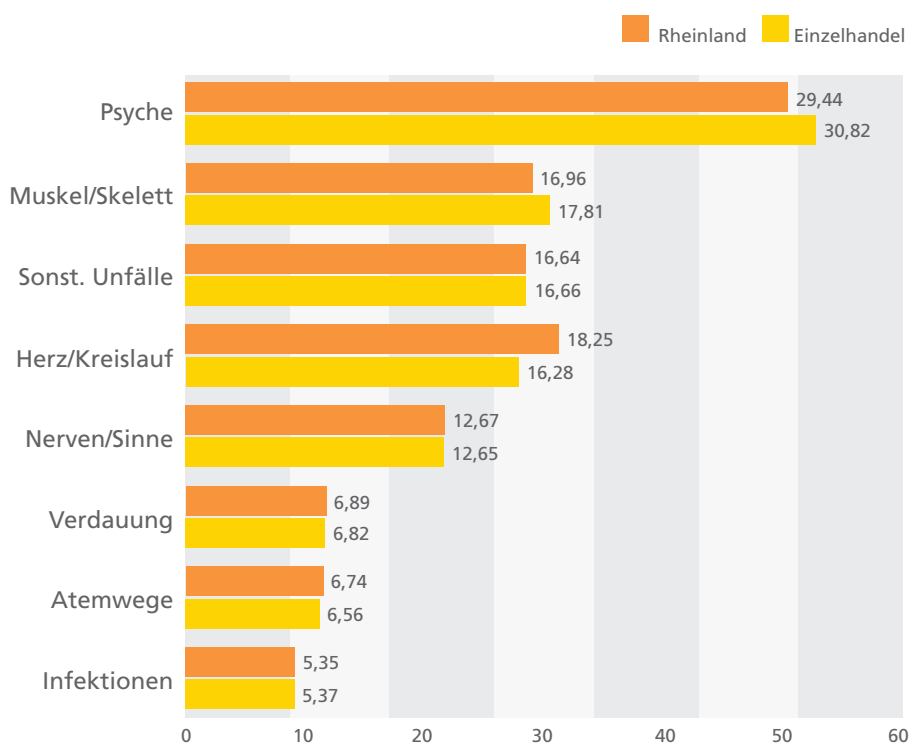
... erfordern einen gesunden Ausgleich

Falldauer bei Erkrankungen der Psyche länger

Psychische Belastungen verursachen bei den Beschäftigten des Einzelhandels mit durchschnittlich 30,8 Kalendertagen eine fast eineinhalb Tage längere Ausfallzeit als im Durchschnitt des Rheinlands. Höhere Fallzahl und längere Dauer der psychischen Erkrankungen in der Branche schlugen sich bei der Anzahl der Arbeitsunfähig-

keitstage deutlich nieder. Je AOK-versichertem Beschäftigtem der Branche entfielen 2018 rund 4,1 Ausfalltage auf psychische Erkrankungen, während dies bei allen AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland im Durchschnitt nur etwa 3,6 Fehlertage waren.

AU-Dauer für ausgewählte Diagnosegruppen 2018 in Kalendertagen



Auch bei den Muskel-Skelett-Erkrankungen liegt die Dauer fast einen Tag über dem im Durchschnitt des Rheinlands.

Vom Chef bis zum Azubi: Alle machen mit

Von der Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten über Mitarbeiterbefragungen bis hin zum Gesundheitszirkel – eine erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung ist immer firmenspezifisch. Sie orientiert sich an den Mitarbeitern und am Bedarf des Betriebes. Deshalb bindet das BGF-Institut vom Chef bis zum Auszubildenden alle ein, wenn es darum geht, Firmen gesünder zu machen. Wo sind Mitarbeiter besonders belastet? Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Diese Fragen gehen alle gemeinsam an. Die Angebote reichen von individuellen Beratungen über Belastungsanalysen

(zum Beispiel Mitarbeiterumfragen, Arbeitsplatzgutachten nach ergonomischen Kriterien), Gesundheits-Check-ups und Rücken-Fit-Training bis hin zur Suchtberatung. Belohnt werden gesunde Betriebe mit motivierten Mitarbeitern, höherer Arbeitszufriedenheit und Einsatzbereitschaft, mit weniger krankheitsbedingten Ausfällen – und in der Folge mit einer noch besseren Wirtschaftlichkeit und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit. Damit ist BGF eine lohnende Investition in die Zukunft jedes Unternehmens.

Interessiert am Angebot des BGF-Instituts? Sprechen Sie uns an.

Einige Beispiele

■ Belastungsanalysen

Mitarbeiterumfragen, Arbeitssituationsanalyse, Arbeitsplatzgutachten nach ergonomischen Kriterien

■ BGM

Entwicklung betrieblicher Gesundheits-Managementprogramme

■ Arbeitskreis Gesundheit

Mitwirkung und/oder Moderation

■ Rücken-Fit

Training

■ Betriebliches Eingliederungsmanagement

Unterstützung BEM nach § 84 Abs. 2 SGB IX

Wir beraten Sie gerne:

Ihr Ansprechpartner:

Nils Torsten Krüger

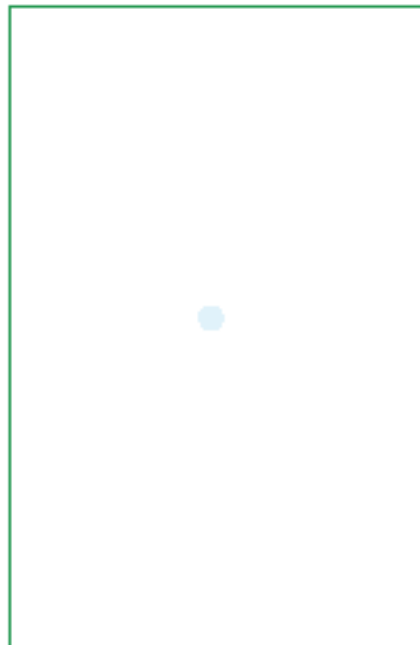
Tel.: 0221 27180 119

E-Mail: nil-torsten.krueger@bgf-institut.de

Web: www.bgf-institut.de



Institut für Betriebliche
Gesundheitsförderung





Herausgeber und verantwortlich:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg.

Stabsstelle Reporting:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH
Neumarkt 35–37, 50667 Köln

Tel.: 0221.27180 119
E-Mail: info@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

Creative Director: Sybilla Weidinger

Grafische Gestaltung: Ulrich Scholz

Redaktion: Taina Ebert-Rall

Gesamtherstellung:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin
www.kompart.de

Bildrechte:

Seiten 1,2,3,4,5,6,7: iStockphoto

Druck:

Albersdruck GmbH & Co KG, Düsseldorf

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Entsprechende Formulierungen gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Stand: März 2019

